

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Erscheint **Donnerstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 125

Samstag, den 22. Oktober 1910

46. Jahrgang

Rundschau

Stuttgart, 20. Okt. Das Reichsgericht hat sich kürzlich mit der Frage beschäftigt, ob der Geburtstag des Kaisers als allgemeiner Feiertag im rechtlichen Sinne anzusehen sei. Das höchste Gericht hat die Frage verneint.

Dem „Stuttg. Tgbl.“ wird geschrieben: Die z. B. bestehende Fleischsteuerung wird mit Recht auf ein zu knappes Angebot an Schlachtvieh zurückgeführt. Nicht ohne Interesse dürfte nun die Tatsache sein, daß das Angebot in einer Tiergattung, nämlich in Schweinen, gegenwärtig ein sehr reges ist, und daß der Stuttgarter Viehhof mit seiner gestrigen Zufuhr von über 1200 Schweinen seine höchste Zufuhrziffer in dieser Tiergattung seit seiner Eröffnung erreicht hat. Freilich läßt die Zufuhr an Großvieh anhaltend zu wünschen übrig. Bei dem Umstand, daß mit dem Eintritt in die kältere Jahreszeit das Schweinefleisch wieder mehr bevorzugt werden dürfte, ist das starke Angebot an Schweinen ein Lichtblick in der sonst unerfreulichen Fleischsalami.

Geradstetten, O. A. Schorndorf, 18. Okt. Dieser Tage stellte der Mühlebauer von Winterbach, sein Fuhrwerk vor eine hiesige Wirtschaft, in deren nächster Nähe die zu etwa ein Drittel mit Weinmost gefüllte Herbstbütte des Weingärtnerstand. Wie Pferde es gerne in der Gewohnheit haben, sich an Gegenständen zu schaffen zu machen, nagt eines an dem Zapfen des Gefäßes und zog und zog und siehe, der „edle Saft“ floß die Dorfstraße hinunter.

An den unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Bauhandwerkerschulen in Viberach und Hall beginnt im November 1910 ein neues Schuljahr mit zwei Kursen. Der Zweck der Bauhandwerkerschulen ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauezeichnungen, Baukonstruktion, Gebäudetechnik, Bauführung, Baukosten-Berechnung, Buchführung und Gesetzeskunde. Als Schüler werden in den ersten Kurs solche Schüler aufgenommen, die in einem der genannten Handwerkerzweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Schüler des ersten Kurses haben den Besitz der nötigen allgemeinen Vorbildung durch eine einfache Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen dabei im wesentlichen denjenigen, die an einen Volksschüler bei der Schulentslassung zu stellen sind. In den zweiten Kurs können mit Rücksicht auf den Lehrgang nur solche Leute als Schüler aufgenommen werden, die in einem vorhergegangenen Winter den ersten Kurs besucht haben. Das Schulgeld für jeden der beiden fünfmonatlichen Kurse beträgt 20 Mark. Es ist beim Eintritt in die Schule zu bezahlen. Unbemittelten tüchtigen Schülern kann es nach Schluß des Kurses ganz oder teilweise nachgelassen werden. Für Wohnung und Verköstigung haben die Schüler selbst zu sorgen. Auch haben sie sämtliche zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Gegenstände selbst zu beschaffen. In Viberach beginnen die Kurse am Donnerstag den 3. November ds. Js., in Hall am Dienstag, den 1. November, je vormittags 8 Uhr. An diesen Tagen findet zugleich die Aufnahmeprüfung in den ersten Kurs statt. Bemerkenswert ist, daß Schüler aus dem Handwerkskammerbezirk Ulm regelmäßig in die Schule zu

Viberach, solche aus dem Handwerkskammerbezirk Heilbronn in die Schule zu Hall, diejenigen aus dem Handwerkskammerbezirk Reutlingen in die neu zu errichtende Schule zu Rottweil eintreten sollten, während Schüler aus dem Handwerkskammerbezirk Stuttgart diejenige der drei Schulen besuchen sollten, die ihrem Wohnsitz am nächsten liegt. Falls sich erhebliche Ungleichheiten in der Schülerzahl der einzelnen Schulen ergeben sollten, wird eine entsprechende Verteilung der Schüler von der Zentralstelle aus vorbehalten. Dabei wird auf den Wohnsitz und die Wünsche der Schüler möglichst Rücksicht genommen werden. Gesuche um Aufnahme in die Schulen sind umgehend bei den Vorständen der Bauhandwerkerschulen in Viberach und Hall einzureichen. Den Aufnahmegesuchen für den ersten Kurs sind eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildung und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen, sowie ein Altersnachweis und das Gesellenprüfungszeugnis anzuschließen. Die Schulvorstände werden die Gesuchsteller von ihrer Aufnahme in den zweiten Kurs benachrichtigen. Bemerkenswert wird, daß im November d. J. eine weitere Bauhandwerkerschule in Rottweil eröffnet werden wird, in der in diesem Jahre nur Schüler des ersten Kurses aufgenommen werden.

Balzholz O. A. Nürtingen, 18. Okt. In körperlicher und geistiger Frische feierte Mitschultheiß Kaspar Feller seinen 90. Geburtstag. Ungebeugt vom Alter, macht er täglich noch einen Spaziergang und hat z. B. diesen Sommer noch selbst seine Frucht gemäht. Aus seinem Leben erinnert er sich immer noch jener Tage, als er im Jahre 1857 auf dem Cannstatter Volksfest die Kaiser von Rußland und Frankreich mit König Wilhelm I. an sich vorbeireiten sah. In Einsenhof hat er noch einen Schulkammeraden, der ihn öfters besucht und mit dem er alte Erinnerungen austauscht.

Ellwangen, 20. Okt. Die Strafkammer verurteilte den 54jährigen Schultheißen und Siebmacher Andreas Grupp in Reichenbach O. A. Gmünd wegen Unterschlagung, Privatunterschlagnung und Betrugs unter Ausschluss von mildernden Umständen zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, 3 Monate 15 Tage gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Verurteilte hat bekanntlich dem Darlehenskassenverein Reichenbach 55000 Mk. unterschlagen.

Pforzheim, 20. Okt. In der hiesigen Goldkettenindustrie ist eine sehr bedauerliche Wendung eingetreten. Eine gestern abend stattgefundene stark besuchte Arbeiterversammlung beschloß, daß sämtliche in der Kettenindustrie beschäftigten männlichen Arbeiter am nächsten Samstag kündigen und in 14 Tagen die Arbeit niederlegen sollen. (Die Ursache ist bekanntlich die Ablehnungen der Verhandlungen wegen allgemeiner Lohnerhöhung.) Wenn nicht binnen 14 Tagen wieder Erwarten eine Einigung erfolgt, wird zunächst die große Kettenindustrie zum Stillstand kommen, denn die Fabrikanten werden die Antwort nicht schuldig bleiben und auch die weiblichen Arbeiterinnen aussperren. Ob es dann bei der Aussperrung der Kettenarbeiter bleibt, oder ob die Aussperrung auch auf die übrigen Bijouteriearbeiter ausgedehnt wird, bleibt abzuwarten.

Man schreibt der „Str. Post“: „Ich hatte jüngst das Unglück, ein Duzend 10-Pfennigmarken übrig zu haben und wollte sie am Postschalter umtauschen. „Ja“, meinte der Beamte, „die Marken sind noch verwendbar. Wenn sie beispielsweise durch darübergegoßene Tinte entstellt wären, müßte die Post sie eintauschen.“ Kurz entschlossen ging ich heim, beschmutzte die Marken mit Tinte, ging

darauf zur Post und bekam anstandslos 1.20 M. ausbezahlt. So geschehen im Oktober 1910!“

Darmstadt, 19. Okt. Das hiesige Oberlandesgericht hat heute entschieden, daß das öffentliche Feilbieten einer eingeklagten Schuldsomme unstatthaft sei. Ein Inkassobureau hatte einem Schuldner mitgeteilt, daß die gerichtlich eingeklagte Forderung seines Auftraggebers in verschiedenen Zeitungen ausgeschrieben würde, falls der Schuldner nicht zahle. Dieser erhob daraufhin Klage, und das Landgericht verbot dem Inkassobureau die angeordnete Anzeige in öffentlichen Blättern bei Androhung einer Strafe von 500 Mk. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vom Oberlandesgericht heute kostenpflichtig abgewiesen.

Charlottenburg, 20. Okt. Das „Berliner Tagbl.“ berichtet: Ein peinlicher Vorfall beschäftigt die städt. Behörden. Von Oberbürgermeister Schubertus ist im Stadtverordnetenbureau ein Schreiben eingetroffen, worin mitgeteilt wird, daß der Stadtbauinspektor Kuckuck von dem Vertreter einer Berliner Firma durch eingeschriebenen Brief einen Tausendmarkschein erhalten hat. Dem Scheine war ein Brief beigelegt, der folgenden Wortlaut hatte: „Ich bitte Sie, mir durch die Anlage Gelegenheit zu geben, mich für Ihr bisher erwiesenes Wohlwollen erkenntlich zu zeigen. Deuten Sie, werter Herr Bauinspektor, bitte mein Verhalten nicht anders, als den Ausdruck meiner Dankbarkeit, zu der ich mich Ihnen gegenüber verpflichtet fühle. Es würde mich hoch freuen, wenn mir Ihr sehr geschätztes Wohlwollen auch weiterhin erhalten bleiben würde.“ Die in Betracht kommende Firma hatte in den letzten Jahren große Rohrverlegungsarbeiten für die Charlottenburger Kanalisationswerke ausgeführt. Der Magistrat hat nun beschlossen, der Firma in Zukunft keinerlei Arbeiten und Lieferungen für die Stadtgemeinde mehr zu übertragen, ferner den Brief unter Darlegung der Verhältnisse der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung zu übergeben.

Berlin 18. Okt. Nach der Entscheidung des Preisgerichts über die Ergebnisse der Flugwoche vom 9. bis 16. Oktober in Johannistal erhielt Lindpaintner den vom Kriegsministerium gestifteten Preis von 25000 Mk., Jeannin den von einem unbekanntem Patrioten gestifteten Preis von 15000 Mark. Von den vom Kriegsministerium gestifteten Belastungspreisen erhielt Brunhuber den 1. Preis von 5000 Mk., Wiencziers den 2. Preis von 3000 Mark. Der 3. Preis von 1000 Mk. wurde nicht gewonnen. Den Bleichröderpreis von 4000 Mk. erhielt Wiencziers.

Berlin, 20. Okt. Major v. Tschudi, der bekannte Aeronaut, Direktor der deutschen Flugplatzgesellschaft, hat einem Pressevertreter gegenüber sich über das Mißlingen des Wellmann'schen Fluges folgendermaßen ausgesprochen: Wellmann hat noch sehr viel Glück gehabt, daß er 450 Meilen südlich von Sandy-Hook aufgefischt wurde. Er wollte nach Nordosten, ist aber vom Kurs abgetrieben worden. Er kann seinem Schöpfer danken, daß er nicht weiter nach Süden und Osten kam. Dadurch würde die Möglichkeit, einem Schiff zu begegnen, noch geringer geworden sein, denn die Gegend, wo man den Ballon fand, ist immerhin noch von Schiffen ziemlich stark befahren. Würde Wellmann weiter nach Süden gekommen sein, so hätte man vielleicht nie wieder etwas von ihm gehört. An das Gelingen der Fahrt konnte kein Fachmann glauben. Es war eine ganz aussichtslose Sache.

Berlin, 20. Okt. Ueber den Zustand des serbischen Kronprinzen meldet der „Lokalanz.“

Der Zustand des Thronfolgers läßt wenig Hoffnung, daß er am Leben bleiben wird. Im Konat herrscht große Bestürzung. König Peter und Prinz Georg weilen ununterbrochen am Krankenbett. Der König nahm schon seit 2 Tagen keine Nahrung mehr zu sich und suchte kein Bett auf; gestern nacht schlummerte er erschöpft auf kurze Zeit auf einem Stuhl sitzend ein. Prinz Georg sieht sehr blaß aus; er hörte, daß ein Pariser Arzt ein Serum gegen Typhus entdeckt habe und verlangte, daß es sofort telegraphisch für seinen Bruder bestellt würde. In der Stadt herrscht ebenfalls tiefe Niedergeschlagenheit, denn der Thronfolger erfreute sich in Folge seiner Bescheidenheit einer allgemeinen Beliebtheit.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß Persien seinem Schicksal, von England und Rußland verschlungen zu werden, nicht entgehen kann. Die englische Regierung hat unter Berufung auf Schädigungen, die der Handel infolge der fortgesetzten Unruhestörungen im Süden Persiens erleidet, eine energische Note an die persische Regierung gerichtet, und darauf hingewiesen, daß sich ernste Folgen ergeben würden, wenn die Wiederherstellung der Ordnung ungebührlich verzögert werde. Die Note enthält die bestimmte Ankündigung von entschiedenen, weitreichenden Maßregeln, die England bei gewissen bedauerlichen Eventualitäten ergreifen werde. Diese Maßregeln würden das Ende der Politik der Nichtmischung bedeuten, und die Russen würden dann wahrscheinlich im Norden dem Beispiel folgen.

Innsbruck, 20. Okt. Der weit über Tyrol hinaus bekannte Besitzer des Hotels „Maria Theresia“, Joseph Kramer, hat sich erschossen. Die Ursache ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen. Das im vorigen Jahre mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Kronen erbaute Hotel stand vor dem Konkurs.

Genf, 20. Okt. Luccheni der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich war seit Montag vormittag wegen eines Butanfalls in einer Arrestzelle des Zuchthausstellers untergebracht. Den ganzen Nachmittag hörten ihn die Wärter leise singen. Als er gegen 6 Uhr abends verstummte, öffneten sie die Zellentüre und fanden Luccheni tot. Er hatte sich mit seinem Leibgurt an der Luftöffnung erhängt.

Sokales

Wildbad, 22. Okt. Das für morgen Sonntag, 23. Okt. vorgesehene Programm des „Kinematograf Union“ enthält durchweg nur außerlesene Stücke. Naturaufnahmen wechseln mit dramatischen sowie humoristischen Stücken ab. Alles in allem ist das Programm ein sehr abwechslungsreiches und unterhaltendes zu nennen. (Siehe Inserat.)

Der hiesige „Liedertanz“ unternimmt am morgigen Sonntag einen Ausflug nach Maulbronn wozu die passiven und aktiven Mitglieder freundlich eingeladen sind. Abfahrt 6 Uhr 54 Min.

Unterhaltendes.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

„Du hast dein Bild verkauft — gut verkauft!“ rief Nadine lebhaft, statt jeder Begrüßung ihm zu.

Georg zog die Tür hinter sich zu und faßte Nadines Hände. „Ja, ich habe die „Salome“ verkauft,“ bestätigte er. „Um einen elenden Preis gab ich sie weg, ich bereute es schon bitter.“

„Wieviel bekamst du denn dafür?“

„Ach, ein Lumpengeld — nicht der Rede wert. Ein paar hundert Franken.“

„Nun, für den Anfang ist das doch schon ganz hübsch,“ meinte sie etwas unsicher. Wenn der Verkauf ihn nicht beglückte, woher kam denn der plötzliche Umschwung in seinem Äußeren, seinem ganzen Auftreten? „Hast du gute Nachrichten von daheim bekommen?“ forschte sie daher weiter. „Du siehst aus, als ob dir irgend ein Glück begegnet wäre.“

„Dann trägt der Schein.“ Er küßte ihre Hände, jeden schlanken Finger einzeln. „Vielleicht empfinde ich eine gewisse Erleichterung, daß dem Schwanken der letzten Zeit ein Ende gemacht wird,“ gab er zu. „Ich muß heute noch nach Hause reisen, Nadine. Aber die Nachricht, die mich hinruft, ist keineswegs gut. Schlechte Geldverhältnisse und eine ernste Erkrankung meines Vaters meldete mir der heutige Brief meiner Mutter.“

„Ja — es ist am besten, wenn du wieder nach Hause gehst. Ich riet dir das schon oft.“ Sie löste leicht ihre Hände aus den seinen. Ohne

weitere Erklärungen begriff sie sofort, daß er wieder aus ihrem Dasein heraus — und in sein altes Leben zurückgleiten würde, in ein Leben, eine Umgebung, in der es für sie keinen Platz gab.

„Unsere Trennung ist vielleicht nur eine ganz kurze, Liebling,“ sagte er bewegt. „Sobald ich kann, komme ich zu dir zurück.“

„Und wenn sie dich zu Hause nicht wieder gehen lassen?“

„Wer sollte mich daran hindern?“

„Deine Familie wird sich deiner Rückkehr hierher sicher widersetzen. Wer könnte ihnen das auch verdenken? Du gehörst nicht zu uns, Georg, gehörst nicht zu armen, ringenden Menschen. Ich habe wohl gemerkt, wie schwer du gelitten hast in letzter Zeit.“

„Die letzte Zeit war schrecklich! Und der Mißerfolg des Bildes ist enttäuschend! Aber was will das sagen? Mißrat ein Erstlingswerk nicht oft?“

„Sehr oft — und dieses war nicht einmal mißraten.“

„Vor allem muß ich Klarheit in unseren Verhältnissen schaffen, Nadine. Sieh das ein!“

„Du hättest dich längst mit deinen Eltern aussprechen sollen.“

Der müde bedrückte Ton ihrer Stimme tat ihm weh. „Ja — ja. Aber werde nicht ungeduldig, wenn ich dir nicht sogleich einen Erfolg melden kann. Meine Eltern sind in vielen Vorurteilen alt geworden.“

„Um eine Heirat zwischen dir und mir nicht zu wünschen, dazu braucht es gar nicht einmal eines Vorurteils. Das wird jeder bei ihnen begreiflich finden.“

„Wäre ich nur nicht so arm, oder wenigstens nicht abhängig von meinen Eltern!“

„Und mit dem Geldverdienen geht das auch nicht so rasch, wie wir dachten, Georg!“ Nadines Lippen zuckten in bitterem Selbstspott.

„Daß uns diesen letzten Tag noch ohne Grübeleien und Bitterkeit genießen, Nadine,“ bat Georg. „Wir haben schon so schöne Monate verloren durch meine Idee mit dem Bild. Wie anders hätte ich den Winter mit dir verbracht, wenn ich geahnt hätte, daß mein Pariser Aufenthalt so schnell zu Ende gehen würde! — Komm, zieh dich an, so reizend wie an dem unvergeßlichen Tage, an dem wir zum erstenmale ins Bois fuhren. Weißt du das noch?“

„Ich habe nichts vergessen, Georg.“

„So tu es mir zuliebe.“

„Wenn dir etwas daran liegt, gern. Aber ein weißes Kleid ist jetzt im März recht auffallend.“

„Ach was, in Paris kann man alles tragen. Ich warte unten auf dich.“

Sie nickte ihm zu. Heute konnte sie ihm keine Bitte abschlagen. Aber sie seufzte, während sie ihr Haar rasch ordnete und das gewünschte helle Kleid anzog. Die große schwarze Boa — noch ein schönes Stück aus besseren Zeiten — stand ihrem zarten Gesicht reizend.

„Wie schön du bist!“ sagte er leise, als er sie in den Wagen hob.

Sie wandte den Kopf zur Seite. Er sollte die Tränen nicht sehen, die in ihre Augen traten. Was lag ihr jetzt noch an ihrer Schönheit? Von morgen an würde er sich nicht mehr daran erfreuen!

„Wohin wollen wir fahren?“ fragte sie dann.

„Durch die schönsten Teile von Paris. Ich möchte noch einmal einen Blick vom Triumphbogen aus über die Stadt haben.“

„Und dann kann ich dich auf den Bahnhof begleiten?“

„Nein, Liebling — bitte nicht!“

„Gut — so wollen wir uns in deinem Atelier Lebewohl sagen!“

„Dort ist es auch kahl und häßlich.“

„Was schadet das? Wir haben dort so schöne Stunden verlebt, schöne Träume geträumt, Georg — nicht wahr?“

„Sehr schöne, meine Nadine!“

„Ich will dir gern beim Einpacken helfen.“

„Nein — nein.“

„Bitte, laß mich das tun. Warum soll ich dir zum letzten Male nicht helfen?“

„Du wirst mir noch oft im Leben helfen, Nadine.“

„Vielleicht!“

Ihre Schwermut wirkte unwillkürlich ansteckend. Aber er wollte nicht traurig sein. Er zwang sich zur Heiterkeit, indem er sich selbst einzureden versuchte, daß ihr Abschied nur ein kurzer sein würde.

Die Schatten der Häuser fielen schon lang über die Straßen, als sie den Triumphbogen

erreichten. Langsam erstiegen sie die zweihundert-dreiundsiebzig Stufen zur Plattform. Oben wehte ein kühler Luftzug. Der aufrauschende Wind legte Nadine ihren weißen Faltenrock eng um die schlanken Glieder, und riß und pflückte an den schwarzen Federn ihrer Boa.

Hand in Hand standen sie oben und genoßen den wundervollen Rundblick über die Weltstadt zu ihren Füßen.

Nach Osten dehnten sich, vom ersten Schimmer des Frühlings grün angehaucht, die langen Kastanien-alleen der Champs Elysees bis zu dem Riesenbau des Louvre, hinter dem die stumpfen Türme der altehrwürdigen Notre-Damekirche aufragten. Die Abendsonne spielte in zuckenden Lichtern über dem goldenen Dach des Invalidendoms und der runden Kuppel des Pantheon, übergroß das lustige Gebände des Eiffelturms und den wundervollen Bau des Trokadero mit hell zitternden Sonnenflecken. Wie grünes Moos glänzte das Kupferdach der Madeleinekirche und noch weiter südlich blendete das grelle Weiß der Sacre Coeurkirche auf dem Montmartre förmlich die Augen, während ein leichter Dunst im Westen die blaue Linie des Mont Valerien, die Höhen von St. Cloud wie im Nebel ineinanderfließen ließ.

Die Strahlen der scheidenden Sonne glitten weiter. Ein rosiger Schein lag jetzt wie eine holde Verklärung über der schönen Stadt mit ihrem Gemirr von Dächern, den zahllosen Kirchen und Kapellen, bis eine dunkle Wolke fahl und kalt, wie mit einem grauen Tuch, über das farbenprächtige Bild hinstrich und die leuchtenden Lichteffekte wieder verlösche.

„Komm, es wird zu kalt für dich!“ Georg bemerkte das Zusammenschauern von Nadines leichtgekleideter Gestalt.

Wortlos, dicht aneinandergelehnt, fuhren sie seinem Atelier zu. (Fortf. folgt.)

Wermischtes.

Die Ohio State University in Columbus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird in dem beginnenden Wintersemester zu ihren Hörerinnen eine Studentin zählen, die im Begriffe steht, ihr 81. Lebensjahr zu vollenden und ohne Zweifel die älteste studierende Frau der Welt ist. Sie heißt Mrs. Amy D. Winship und ist die Witwe eines reichen Fabrikanten. Sie gilt als eine der gebildetsten und belesensten Frauen der Union und hat auf dem Gebiete der Frauenbewegung früher eine führende Rolle gespielt. Vor vier Jahren als sie schon 76 Jahre alt war, machte sie ihren Verwandten die überraschende Mitteilung, daß sie sich dem Universitätsstudium widmen wolle. Aber erst im vorigen Semester konnte sie diese Absicht ausführen. Sie bestand die Zulassungsprüfung zu der Universität von Columbus mit Leichtigkeit und hörte mehrere Vorlesungen über Literatur, Sprachen Philosophie. Auch das Schlußexamen legte sie am Ende des Semesters mit Auszeichnung ab. Mrs. Winship erklärt, daß sie im ganzen vier Jahre zu studieren gedente und dann wahrscheinlich noch einige besondere wissenschaftliche Kurse durchmachen werde. Sie scheint also in ihre Lebenskraft ein beneidenswertes Vertrauen zu setzen.

Obstpreiszette!

Eßlingen, 21. Okt. Am Güterbahnhof stehen heute an Mostobst 6 Wagen aus Oesterreich, 9 aus Thurgau und 4 Württemberg. Preis 6.50 Mk. für den Ztr.

Weinpreise.

Marbach. Mundelsheim, 18. Okt. Weinverkauf der Gesellschaftsweine wurden erlöst: 255—258 Mk. für Räsberger, 237—243 Mk. für sonstige Berglagen, je pr. 3 Hektol. An Privatweinen sind noch gute Reste feil zum Preise von 215 bis 230 Mark.

Standesbuch-Chronik

vom 14. bis 21. Oktobe 1910.

Geburten:

9. Oktober: Seih, Wilh. Friedrich, Fuhrmann in Chetstosshof, 1 Tochter.

Eheschließungen:

17. Oktober: Günthner, Karl Friedr., Holzauer in Sprollenhaus und Günthner, Luise Kath. in Sprollenhaus.

17. Oktober: Sittel, Wilhelm Friedrich, Hülfswärter hier und Breßing, Anna Maria von Böblingen.

Angebote:

18. Oktober: Pampel, Bernhard, Bautechniker in Sprollenhaus und Kuntel, Marie in Karlsruhe.

20. Oktober: Silvestrini, Emilio, Terrazzoarbeiter in Feuerbach und Barner, Sofie Friederike in Stuttgart.

21. Oktober: Spriegel, Chr. Friedr., Buffetier in Alexandersreut und Weisser, Emilie, Köchin in St. Georgen.

Gestorbene:

19. Oktober: Hagen, Luise Christiane Katharine geb. Bär 47 Jahre alt.



Berechnung der Geld-Entschädigung

für die Bürgernutzung pro 1910/11.

Das **Fällungsergebnis** vom ganzen Waldbesitz beträgt pro 1909:

| | |
|------------------------|--------------|
| Stammholz (ohne Rinde) | 5438,78 Fm. |
| Kleinnutzholz | 201,00 Fm. |
| Brennholz | 2725,975 Fm. |

Zusammen: 8365,755 Fm.

Der **Erlös** hierfür beträgt:

| | |
|---------------|---|
| Stammholz | 125 576,77 M., somit für 1 Fm. 23,08 M. |
| Kleinnutzholz | 2 306,34 M., somit für 1 Fm. 11,47 M. |
| Brennholz | 24 637,45 M., somit für 1 Fm. 9,04 M. |

Als **Nutzungsquantum** dürfen verwendet werden: **5143 Fm.**

und zwar im Verhältnis zum Gesamtertrag:

| | |
|---------------|-------------|
| Stammholz | 3343,59 Fm. |
| Kleinnutzholz | 123,57 Fm. |
| Brennholz | 1675,84 Fm. |

Zusammen 5143,00 Fm.

Der **Wert** hierfür berechnet sich:

Stammholz 3343,59 Fm.

Hievon ab:

Das pro 1909 abgegebene Reparationsholz 48,56 Fm.

Rest 3295,03 Fm. à 23,08 M. = 76 049,29 M.

Kleinnutzholz 123,57 Fm. à 11,47 M. = 1 417,35 M.

Brennholz 1675,84 Fm. à 9,04 M. = 15 149,60 M.

Zusammen 92 616,24 M.

Hievon sind abzuziehen die **Gewinnungskosten** pro 1909

Steuern:

Grundsteuer vom Waldbesitz 3 018,56 M.

Beiträge zur landwirtsch. Berufsgenossenschaft 1 121,20 M.

Forstpersonal:

Staatsbeförderung 1 223,00 M.

1 städtischer Forstwart 1 300,00 M.

1 " " 1 200,00 M.

Kleidung 95,55 M.

Beitrag für einen Forstwart 550,00 M.

Kulturkosten 8 013,55 M.

Begbaukosten 6 153,66 M.

Holzhaueilöhne 20 054,81 M.

Arbeiterversicherung 1 600,00 M.

Auf 8 365,755 Fm. 44 330,33 M.

auf 1,00 Fm. 5,30 M.

auf 5 143,00 Fm. 27 257,90 M.

Es verbleibt somit als Rest zur Verteilung 65 358,34 M.

Die Zahl der Portionen beträgt:

605

daher für 1 Portion **108,03 M.**

Zusolge Beschlusses der bürgerl. Kollegien wird die vorstehende Berechnung der heurigen Bürgernutzung öffentlich bekannt gemacht.

Den 22. Oktober 1910.

Stadtschultheißenamt:
Baetzner.

Alle Sorten

Brennholz

sowie tannene Brennrinde

werden billigt vor's Haus geliefert von

Carl Maier
Telefon 34.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

Am Sonntag, den 23. Oktober 1910,
Nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

bei Kamerad **Wilh. Schmid** z. **Schwarzwaldhotel**.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Neuanmeldungen können unter Vorlegung des Militärpassses gemacht werden.

Der Vorstand.

Rud. Kölle

Esslingen a. Neckar

Leistungsfähige Fabrik in

Holz-Bearbeitungs-Maschinen

In anerkannt bestbewährter Ausführung mit Phosphorbronzelagern und Ringschmierung.

Prima Referenzen.

Goldene Medaillen: Amsterdam 1909, Wiesbaden 1909.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.



Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle



Orangestern, feinste Sternwollen
Blaustern, hochfeine Sternwollen
Rotstern, beste
Violetstern, Konsum-Sternwollen
Grünstern
Braunstern

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarntspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Die Württembergische Sparkasse

nimmt Einlagen an von Dienstboten und Arbeitern, Lehrlingen und Gehilfen, niederen Angestellten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern. Zinsfuß 3,75%. Halbmonatliche Verzinsung. Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die **Agenturen**, und zwar in **Wildbad**:
Frau Auguste Kappelmann Witwe.

Neu eingetroffen:

Prachtvoll ausgestattete Muster-Kollektionen für

Kleider- und Blusen-Stoffe,

abgepaßte

Roben und Blusen

mit Stickerei und Kurbelarbeit.

Geschw. Horkheimer.

Großes deutsches Aktien-Unternehmen sucht für Akquisition und Beförderung des Absatzes für bereits bestehende Geschäfte an allen größeren und auch kleineren Plätzen je einen

Vertrauensmann,

welcher am Platze selbst und in der nächsten Umgebung bekannt ist und Vertrauen genießt. Fähigen Herren, die sich ganz dem Institute anzuschließen wünschen, wird eventl. Firmengeboten. Näheres auf schriftl. Anfr. unter Chiffre L 9089 an **Daasenstein u. Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Ia. altfranzös. Rotwein.

à Ltr. 69 Pfg., **Ia. alten Moselweißwein** à Ltr. 84 Pfg., garant. naturrein, empf. in leihw. Gebind. von 50 Ltr. fracht- und zollfrei per Nachn.

Th. Engel, Pfedersbach, Württ.

Für die Herbstsaison empfiehlt in reicher Auswahl **Kostüm-Röcke** in schwarz, dunkelblau, grau.
E. Weinbrenner, Nachf.
Inh. Helene Schanz.
König-Karlstrasse

Klavierstimmer

der Firma **Schiedmayer**, Piano-fortefabrik Stuttgart, Neckarstrasse 12, Eckhaus, stimmt hier und in der Umgebung und erbittet Adressen an die Exped. ds. Bl.

Handgestrichte Golfjackets

in allen Größen und Farben, **Costume-Röcke** in allen Weiten zu billigsten Preisen.

Gust. Kienzle,

Königl. u. Herzogl. Hofl.
Wildbad, König-Karlstr. 187

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint** aus. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen**. Tube 50 Pfennig in der **Hofapotheke** sowie bei **Hans Grundner** und **Fr. Schmeltz**.

Kunst-

Tafel. Sonig

per Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd. Colli M. 5.— franko

Robert Treiber.

Bauernbrot

ächtstes schwarzes Landbrot, ärztlich empfohlen, bei

Bäder Bechtle,

Hauptstr. 80.

Ch. Geigle

Forstwirtsch. Etablissement **Nagold** (gegr. 1817) (Schwarzwald).

Anerkannt beste Bezugsquelle für alle Waldbpflanzen und Samen. Große eigene Pflanzschulen in 400—600m Meereshöhe gelegen. Beste Bedienung! Billige Preise! Fichten, Föhren, Lärchen u. Laubhölzer l. dies. Jahre besond. billig.

(Man verlange Preisliste.)

„Was trinken Sie zum Frühstück?“

— „Kathreiners Malzkaffee!“

„Warum?“

— „Weil er das bekömmlichste, wohlgeschmeckendste und billigste tägliche Getränk ist.“

Der Gehalt macht's!

Wildbad.

Sandlagerplätze-Verpachtung.

Nächsten Montag den 24. Okt., nachm. halb 2 Uhr werden am Verbindungsweg zwischen dem Panoramaweg und der Sommersteig Sandlagerplätze öffentlich verpachtet. Zusammenkunft oberhalb dem Panoramahotel. Den 22. Okt. 1910.

Die Stadtpflege.

Nächsten Montag, nachm. 1 Uhr werden beim Feuerwehrmagazin 70 Pfd. Birnen öffentlich verkauft. Die Stadtpflege.



Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Uhren,
Goldwaren,
Optischen Artikeln,
Elektr. Taschenlampen
und Zubehör.

Louis Löffler,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung

Viele Anerkennungen!

Echtes, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes

Schweineschmalz

versendet in Emailgefäßen als Wassereimer, Wasserhaßen, Ringhaßen, Teigwanne und Schwentkessel das Pfd. zu 78 J franco., 15-25-50 Pfd. enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. A 8.20 franco gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.)

Schützenverein Wildbad.

Morgen Sonntag

Eröffnungs-Schießen

wozu freundlich einladet.

Das Schützenmeisteramt.



Herrenschneiderei Bahnhofstr. 6.
Pforzheim.

Sämtliche Neuheiten für Herbst u. Winter sind eingetroffen.

Grosse Auswahl. Billige Preise. Garantie für tadellosen Sitz.

Anzüge von 45 Mark an.

J. Sickinger.

Persil!

gibt blendend weisse Wäsche, erspart die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:
• Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntest

Henkel's Bleich-Soda

Prima Kartoffeln

sind eingetroffen und zu haben bei
Wilhelm Rath, Buchbinder.

Meine

Wiese

in den Bgl. Anlagen habe zu verkaufen oder zu verpachten.

Christian Bott
Hauptstr. 89.

Kinematograf Union Wildbad
Gasth. z. alten Eide

— Programm —
für Sonntag, 23. Okt.

Aignes Mottes,
die Stadt der Kreuzritter.
Herrl. Naturszenarien.

Der Rache-Plan.
Grossartig gespielt.
Hochfeines Drama.

Der Unterrock der Nachbarin.
Urkomisch.

In Rotschinkina.
Hochint. Farbenkinematographie.

Ein schlauer Gendarm.
Amüsant.

Die Legende des Kreuzes
Drama.

Der schöne Schnee.
Humoristisch.

Die Ballschuhe.
Ergreifendes Lebensbild.
Sensations-Drama.

Von 5 Uhr ab Kinder-Vorstellung
Eintrittspreis: 1. Pl. 15 Pfg.
2. Pl. 10 Pfg.

Von 6 Uhr ab Familien-Vorstellung!
Eintrittspreise:
1. Pl. 50 Pfg., 2. Pl. 30 Pfg.

Jedes 100. Billet gilt von jetzt ab als Freibillet.

Achtung!

Gemeinden, Fabrikanten, Gewerbetreibende!

Bevor man durch Anschluß an große elektrische

ÜBERLAND-ZENTRALEN

sich auf Jahre hinaus bindet, seine geschäftliche Bewegungsfreiheit einbüßt und sich den Konsequenzen mangelhafter oder schöngefärbter Rentabilitätsberechnungen aussetzt,

prüfe man die Anschaffung einer

Lanz'schen Heißdampf-Ventil-Lokomobile

„System LENTZ“, mit direkt gekuppelter Dynamo.

In Größen bis zu 1000 Pferdestärken pro Einheit, ist für mittlere Elektrizitätswerke die LANZ'sche Ventil-Lokomobile die bestgeeignetste und sparsamste Betriebskraft; bei geringstem Raumbedarf sichert sie dem Unternehmer die vollkommenste Unabhängigkeit und Selbstverwaltung im

eigenen Besitz,

gestattet eine jederzeit leichte Betriebserweiterung, läßt die Wahl für die Anschaffung der elektrischen Installationserfordernisse frei und sichert die

größte Betriebsbereitschaft.

Auf der

Weltausstellung in BRÜSSEL liefert eine 1000 pferdige LANZ'sche Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo im ständigen Betriebe die elektrische Energie für Licht und Kraft.

KATALOGE, KOSTEN-ÜBERSCHLÄGE etc. durch

HEINRICH LANZ - MANNHEIM.

Größte Lokomobilfabrik des Kontinents. — Export nach allen Weltteilen.

Achtung!

Hausfrauen strickt



Schachenmayr's

| | | |
|----------------|------------|----------|
| Blauschild | } feine | Wollene |
| Rotschild | | |
| Grauschild | } beste | Strick |
| Violetschild | | |
| Cardinalschild | | |
| Grünschild | } kräftige | Garne |
| Weisschild | | |
| | | } Billig |
| | | |

Haltbar, Billig, Erglebig
für Strickmaschinen vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich, wende man sich wegen Adr.-Angabe an die Fabrik
SCHACHENMAYR, MANN & CO., SALACH.

Ev. Gottesdienst.

22. Sonntag n. Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr Predigt
Stadtvikar Hornberger.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Stadtvikar Hornberger.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Stadtvikar Hornberger.